61. Jahrgang No. 396

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Montag, 25. August 1913

Ragnit-Pillkallen.

Großer Jubel herrscht im konservativ-agrarischen Heerlager, daß es gelungen ist, den Wahlkreis des verstorbenen Grafen Kanitz mit Ach und Krach zu behaupten. Daß die Zahl ihrer Stimmen abermals zurückgegangen ist — sie ist von 10 032 im Jahre 1912 auf 9452 gesunken —, während die der Sozialdemokraten von 2964 auf 3241 stiegen, das ficht die Rückschrittler nicht weiter an. Sie sind bescheiden geworden. Diese Bescheidenheit erscheint besonders berechtigt angesichts der Tatsache, daß noch 1907 für den Grafen Kanitz 14 542 Stimmen abgegeben wurden; die Konservativen haben also in diesem Wahlkreise, der seit 1878 zu ihrem sichersten Besitzstande gehörte, bei den letzten beiden Wahlen rund 5000 Stimmen verloren! Wie lange gedenken sie da noch Ragnit-Pillkallen zu behaupten! Die absolute Mehrheit bei der vorgestrigen Reichstagsersatzwahl betrug 9344 Stimmen; die konservativen „Sieger" haben sie also um ganze 108 Stimmen überschritten. In der Tat, eine stolze Majorität! Und auch diese konnten sie nur durch den stärksten Wahlterrorismus erreichen, wie wir wiederholt während des Wahlkampfes nachgewiesen haben. Mit besonderer Unverfrorenheit trat dieser Terrorismus am Wahltage selbst in die Erscheinung. Sind doch von den Konservativen sogar Versuche unternommen worden, die Wahlfreiheit systematisch einzuschränken. Ihre Wahlkreisleitung verlandte „Streng vertraulich!" die nachstehende „Wahltagsparole".

„Die Herren Vertrauensleute versammeln sich mit den Schleppern um ½9 Uhr vormittags in jedem Ort an der am Freitag abend bestimmten Sammelstelle. Das Fuhrwerk muß sich hier auch pünktlich um ½9 Uhr einfinden. Bis ½9 Uhr sind unsere sämtlichen Wähler zusammen. Alten und kränklichen Wählern ist in erster Linie ein Platz auf dem Wagen anzubieten. Pünktlich 9½ Uhr hat die Abfahrt mit unseren sämtlichen Wählern zum Wahllokale zu erfolgen. Fuhrkosten und sonstige Ausgaben werden auf Wunsch erstattet. Nach Eröffnung der Wahlhandlung treten unsere Wähler geschlossen an die Urne. Durch die Listenführer ist an der Hand der beiliegenden Listen bis 8/11 Uhr festzustellen, wer von unseren Anhängern noch nicht gewählt hat."

Das ganze nennt man in Ostpreußen „geheime" Wahl. Eine stärkere Verhöhnung des Reichstagswahlrechts, eine offenkundigere Kontrolle der Wähler ist nicht gut möglich. Es ist selbstverständlich, daß gegen diese zustande gekommene Wahl des Herrn Gottschalk Protest eingelegt werden wird, und es ist ebenso selbstverständlich, daß der Reichstag diese Wahl kassiert. Und dann wollen wir abwarten, ob es die Konservativen noch einmal auf die stolze Zufallsmehrheit von 108 Stimmen bringen werder, oder ob die Reaktion den Wahlkreis Ragnit-Pillkallen ebenso verlieren wird, wie sie Hagenow, Waldeck, Salzwedel, Zauch-Belzig mit Glanz verloren hat. Die besten Aussichten dafür sind vorhanden.

Der brauchbare Bundesgenosse.

General Joffre über die russische Armee.

(Telegraphischer Bericht.)

Petersburg, 24. August.

Nach Beendigung der großen Manöver fand heute vormittag im Kaiserzelt in Krasnoje Selo ein Frühstück statt, an dem auch die französische Militärabordnung unter General Joffre teilnahm. Abends gab General Joffre ein Abschiedsdiner. In Beantwortung eines Trinkspruchs, den der Kriegsminister auf die französische Armee und Frankreich ausbrachte, betonte General Joffre, daß der französischen Militärabordnung, indem ihr alle Pforten geöffnet wurden, mit berechtigtem Stolze die Möglichkeit gegeben worden sei, festzustellen, welch große Arbeit in der russischen Armee geleistet werde. Auf diese Weise sei auch der Beweis für die Solidität der Unterstützung erbracht worden, die Frankreich in der russischen Armee finde würde. Das Gesehene, von dem die Abordnung hoch befriedigt sei, verdiene Nachahmung. Joffre hob weiter die hohe Entwicklung jeder einzelnen Waffengattung hervor und erklärte zum Schluß, die Abordnung werde mit der unerschütterlichen Ueberzeugung von dem hohen Werte der russischen Armee und ihrer Befehlshaber nach Frankreich zurückkehren.

Amerikanische Verstärkungen an der mexikanischen Grenze.

(Telegraphische Berichte.)

Washington, 24. August.

Wie verlautet, sind die Pläne ausgearbeitet, um die Division amerikanischer Truppen, die an den Manövern an der mexikanischen Grenze teilnehmen, ausgiebig zu verstärken. Gegenwärtig stehen dort unter dem Kommando von General Carter 11 000 Soldaten, die den Waffenschmuggel nach Mexiko verhindern und Grenzüberschreitungen der von den Bundestruppen bedrängten Rebellen verhindern sollen. Es wird beabsichtigt, diese Truppen durch 14 000 Mann zu verstärken und man geht dabei von der Ansicht aus, daß diese Truppen dann in der Lage sein werden, ihren gegenwärtigen Dienst wirksamer zu versehen, oder im Bedarfsfall sich zu einem leistungsfähigen Expeditionskorps zusammenzuschließen.

Zapata geflüchtet.

London, 25. August.

Die „Times" melden aus Mexiko vom 23.: Die Revolution im Staate Morelos ist fast vorüber. Der Insurgentenführer Zapata ist geflohen. Die Nachrichten aus dem Norden sind unvollständig, lauten aber befriedigend. Mit den kleinen Insurgentenscharen aus Morelos, die die Vororte der Hauptstadt belästigt haben, wird allmählich aufgeräumt.

Kurze Chronik.

* Der Chirurg Geheimrat Professor Dr. Robert Rieder-Pascha ist im Alter von 51 Jahren in Bonn gestorben.

Das griechische Königspaar wird nach erfolgter Demobilisierung der Armee eine Reise nach Westeuropa unternehmen und die Höfe von Berlin und London besuchen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der König auch dem Präsidenten Poincaré einen Besuch abstatten wird.

Den Kabylen gelang es, sich unter dem Schutz des Nebels einer spanischen Abteilung bei Benimsala zu nähern. Von der Abteilung wurden drei Mann getötet und vier verwundet.

* Näheres im Text des Blattes.

Ein türkisch-bulgarisches Bündnis?

(Telegraphische Berichte.)

Konstantinopel, 24. August.

Der heutige Ministerrat beschäftigte sich mit den türkisch-bulgarischen Verhandlungen über Adrianopel. Auf der Pforte wird versichert, daß der Beginn der offiziellen Verhandlungen mit Bulgarien bevorstehe. Man nennt sogar schon die Namen der türkischen Bevollmächtigten für die offiziellen Verhandlungen; darunter sollen sein: Osman Nisami Pascha, der Rechtsbeirat der Pforte Hrani Bei, sowie ein Oberst des Generalstabes, dieser für die militärischen Fragen, die bei den Verhandlungen eine große Rolle spielen werden, da Bulgarien für den Verzicht auf Adrianopel ein Schutz- und Trutzbündnis fordern wird.

Konstantinopel, 24. August.

An gut unterrichteter Stelle in der Pforte verlautet, daß Natschewitsch, der gestern abend den Großwesir besuchte, aus Sofia Instruktionen erhalten habe, er solle unmittelbar und offiziell mit der Pforte verhandeln. Man glaubt, daß er die vertraulichen Verhandlungen über Adrianopel, die bisher durch Mittelspersonen, insbesondere durch den früheren Deputierten von Monastir, geführt wurden, fortsetzen wird. Die Gerüchte, wonach Natschewitsch die Weisung erhalten habe, mit der Pforte direkt zu unterhandeln, werden von bulgarischer Seite als „verfrüht" bezeichnet. Es sei jedoch auf beiden Seiten der Wunsch vorhanden, zu einer Lösung aller schwebenden Fragen zu gelangen, und es bestehe begründete Hoffnung, daß dies gelingen werde. Der frühere Sekretär der bulgarischen Vertretung in Konstantinopel Dobrew ist in Konstantinopel eingetroffen, um Natschewitsch bei den Verhandlungen zu unterstützen.

Der Einzug der serbischen Truppen in Belgrad.

Belgrad, 25. August.

Der gestrige Einzug der Truppen in die festlich geschmückte Stadt vollzog sich unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung. Im Namen der städtischen Behörden wurde dem Kronprinzen Alexander ein Ehrensäbel überreicht, vom König wurde ihm die goldene Tapferkeitsmedaille verliehen. Im Stadtpark wurde später im Beisein des Königs, der Minister und des diplomatischen Korps die Enthüllung des Karageorgdenkmals vorgenommen. Die Bevölkerung bereitete dem Kronprinzen und dem Generalissimus Putnik begeisterte Kundgebungen.

Eine schwedische Spionageaffäre.

Verhaftung eines Deutschen.

(Telegraphischer Bericht.)

Stockholm, 24. August.

In Höja bei Stockholm sind vier Personen unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Die Verhafteten sind nach ihren eigenen Angaben der schwedisch-finnische Typograph William Pettersson, der deutsche Prokurist Johann Philipson, beide aus Riga, ferner der Juwelier Otto Hermann und sein Bruder S. G. Hermann aus Dorpat.

Der Streik in Barcelona.

(Telegraphischer Bericht.)

Madrid, 25. August.

Der angekündigte Regierungserlaß zum Zwecke der Beilegung des Textilarbeiterausstandes in Barcelona ist gestern erschienen. Er setzt die Maximalarbeitszeit auf 60 Stunden wöchentlich fest und bedroht Zuwiderhandlungen der Unternehmer mit hohen Geldstrafen zugunsten der Arbeiterinvalidenkasse. Die Mitteilung dieses Erlasses in einer Versammlung der Ausständigen am gestrigen Vormittag wurde ruhig aufgenommen, jedoch will man im Streik verharren, bis man den neunstündigen Arbeitstag erzwungen hat.

S. M. der Landrat. Daß im reaktionären Preußen der Landrat allmächtig ist, besonders bei den Wahlen, weiß man seit langem. Neuerdings tritt diese Machtstellung auch äußerlich in die Erscheinung. Wie das geschieht, das bekundet der Bericht des „Zuhauser Tageblattes" über den Besuch des Landrats v. Brandenstein in dem hannöverschen Orte Preten. Es heißt da:

„Heute besuchte der Herr Landrat v. Brandenstein unseren Ort zum ersten Male. Gleich nachdem es bekannt geworden war, daß der Herr Landrat uns am heutigen Tage mit seinem Besuch beehren wolle, kamen die Gutsherrschaft und die Ortsgemeinde überein, dem Herrn Landrat einen freundlichen Empfang zu bereiten. Am Eingang des Ortes wurde eine Ehrenpforte errichtet, und hier begrüßten Frau Kammerherr v. Carnap, der Gemeindevorsteher, der Beigeordnete und der Lehrer mit den Schülern den Herrn Landrat und Frau Gemahlin. Eine Schülerin sprach ein Gedicht und überreichte Blumen. Herr Kammerherr v. Carnap nahm die Herrschaften beim Schlosse in Empfang. Möge es dem Herrn Landrat in unserm Ort gefallen haben."

Wir bezweifeln nicht, daß dieser innige Herzenswunsch der treugehorsamen „Untertanen" des Herrn v. Brandenstein in Erfüllung gegangen sein wird.

Riesenunterschlagungen beim A. Schaaffhausenschen Bankverein.

239 000 Mark bei der Filiale in Düsseldorf veruntreut.

Der A. Schaaffhausensche Bankverein, der erst vor kurzer Zeit durch die Kreditüberschreitungen mehrerer Beamten in einer Berliner Depositenkasse geschädigt wurde, erleidet schon wieder durch die Manipulationen eines Angestellten in Düsseldorf einen finanziellen Verlust. Dort hat der Kollektivprokurist Steeg der Düsseldorfer Filiale des Instituts 239 000 Mark unterschlagen und ist geflüchtet. Ueber die Angelegenheit geht uns folgendes Privat-Telegramm zu:

Düsseldorf, 25. August.

Der Prokurist der hiesigen Filiale des A. Schaaffhausenschen Bankvereins, Steeg, ist aus Düsseldorf verschwunden. In einem an die Bank gerichteten Schreiben gibt er zu, Unterschlagungen begangen zu haben. Ueber diese Unterschlagungen teilt die Leitung der hiesigen Filiale des Instituts folgendes mit:

„Während des Urlaubs des Prokuristen Steeg wurde festgestellt, daß er, um Börsenverluste zu decken, die er durch die bei verschiedenen Banken eingegangenen Spekulationen erlitten hatte, seit Juli dieses Jahres Unterschlagungen von Wertpapieren und betrügerische Manipulationen vorgenommen hat. Wir sind hierdurch um 239 000 Mark geschädigt. Steeg ist flüchtig; auf seine Ergreifung haben wir den Betrag von 3000 Mark ausgesetzt."

*

Der Schaaffhausensche Bankverein hat gegen Steeg Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Es fehlt bis jetzt jeglicher Anhaltspunkt, wohin sich Steeg gewandt hat. In Bankkreisen wurde bereits vor einiger Zeit angedeutet, daß beim Schaaffhausenschen Bankverein Veruntreuungen vorgekommen seien; es wurde dabei ziemlich offen auf Steeg hingewiesen. Der Brief an die Bank, in dem Steeg die Unterschlagungen zugab, hatte er durch einen Radfahrerboten an die Leitung der Filiale gesandt. Es wurde sofort versucht, Steeg in Düsseldorf zu verhaften, doch waren alle Bemühungen vergeblich. Die Wohnung Steegs wurde einer Untersuchung unterzogen, es wurde jedoch nichts Belastendes entdeckt. Seine Familie will nicht wissen, wohin er sich gewandt hat. Es ist bereits ein Steckbrief hinter ihm erlassen worden.

Von der Direktion des Schaaffhausenschen Bankvereins in Berlin wird mitgeteilt, daß Steeg jahrelang bei anderen Bankiers in Berlin und Düsseldorf Börsengeschäfte abgeschlossen hat. Unter anderem stand er auch in Geschäftsverbindung mit einer angesehenen Bankfirma, bei der er früher viele Jahre hindurch angestellt war. Bei seinem Ausscheiden aus dieser Firma waren in dem ihm ausgestellten Zeugnis Angaben gemacht worden, die, wie sich jetzt herausgestellt hat, den Tatsachen nicht entsprechen. Die Direktion des Schaaffhausenschen Bankvereins wird daher diese Bankfirma regreßpflichtig machen, und sie hofft, dadurch ihr Verlust, soweit heute schon ein Urteil möglich ist, schließlich kaum über 100 000 Mark hinausgehen wird.

Sozialdemokratischer Parteitag der Provinz Brandenburg.

Frankfurt a. O., 24. August.

Im oberen Saale des Gewerkschaftshauses fand heute der sozialdemokratische Parteitag der Provinz Brandenburg statt. Es waren sämtliche Orte der Provinz durch Delegierte vertreten. Außerdem waren alle in der Provinz gewählten sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten erschienen. — Der Vorsitzende, Zeitungsverleger Sydow (Brandenburg a. H.) hielt zunächst einen warm empfundenen Nachruf für Bebel, worauf sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Der Vorsitzende teilte ferner bei Erstattung des Geschäftsberichts mit, daß der bisherige Vorsitzende des Wahlkreises Friedeberg-Arnswalde, Porzellanarbeiter Karl Dressia durch ein Schiedsgericht wegen Parteiverrats aus der Partei ausgeschlossen worden sei. Dressia habe bei der letzten Reichstagswahl, bei der es im Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde zwischen dem Konservativen, Gouverneur v. Schuckmann und dem Antisemiten Redakteur Wilhelm Bruhn zu einer Stichwahl kam, mit noch zwei anderen Genossen einen Wahlaufruf zugunsten v. Schuckmanns unterschrieben und sich dafür bezahlen lassen. Die Partei war daher genötigt, den Ausschluß des Dressia zu beschließen. — Alsdann beschäftigte sich der Parteitag mit

dem Massenstreik

und dem Verhalten der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur Deckungsvorlage.

Abg. Wels (Berlin) führte ungefähr folgendes aus: Es ist vollständig falsch, wenn man bei Erörterung des Massenstreiks auf Rußland und Belgien verweise. In Rußland erstreckt sich der Massenstreik bis in die höchsten Beamtenkreise. In Belgien ging der Streik von liberaler Seite aus. Selbst Unternehmer begünstigten den Streik, da es sich um einen Kampf gegen den Klerikalismus handelte. Man hatte also dort keine Aussperrungen zu fürchten. Anders wäre es, wenn ein Massenstreik in Preußen zur Erringung des allgemeinen Wahlrechts veranstaltet würde. Hier würden die großen Unternehmer sich sofort mit der Militärpartei verbünden, um den Streik niederzuschlagen. Ich halte die ganze

Erörterung der Streikfrage für eine verlorene Sache, ja für überflüssig und gefährlich. Man darf nicht vergessen, daß, wenn auch der Streik zu einem politischen Zwecke unternommen würde, dieser doch tief in das wirtschaftliche Leben der Arbeiter eingreifen würde, da ohne wesentliche Mithilfe der Gewerkschaften der Streik nicht ausführbar sei. Die Gewerkschaftsführer stehen aber dem Streik vollständig ablehnend gegenüber. Ich habe die Empfindung, daß die ganze Frage von Akademikern in die Arbeiterkreise hineingetragen worden ist. Möge man doch einmal

einen Kongreß von wirklichen Arbeitern

aller Berufe unter vollständiger Ausschaltung aller Akademiker einberufen, dann würde man wahrscheinlich eine Ablehnung des Streiks erfahren. Ich habe die Befürchtung, daß bei einem politischen Massenstreik die Arbeiter von der Reaktion mit blutigen Köpfen heimgeschickt werden würden, und daß die herrschenden Klassen alsdann die Gelegenheit benutzen würden, das Koalitionsrecht und womöglich noch das Reichstagswahlrecht den Arbeitern zu rauben. Wir müssen die Agitation, die seit vierzig Jahren betrieben wird und viele bedeutende Erfolge gezeitigt hat, weiter fortsetzen und dafür sorgen, daß immer weitere Kreise der Arbeiter um die sozialdemokratische Fahne sich scharen. Dann werden wir imstande sein, einen Streik mit Erfolg durchzuführen. Bedauerlich ist es, daß ein Anzahl Agitatoren es unternommen hat.

Mißtrauen gegen die Reichstagsfraktion

zu säen. Die Reichstagsfraktion hat selbstverständlich die Militärvorlage einstimmig abgelehnt. Als es aber zur Deckungsfrage kam, da war die Fraktion genötigt, soviel als möglich für die Arbeiter herauszuholen. Es wurde gesagt, die sozialdemokratischen Abgeordneten hätten sich bei der Deckungsvorlage der Abstimmung enthalten können. Die Vorlage wäre ohne sie auch angenommen worden. Eine Fraktion, hinter der 4½ Millionen Wähler stehen, ist genötigt, positive Arbeit zu leisten. Wir konnten nicht gegen die Besitzsteuer stimmen, die lediglich die Reichen treffe und für die wir seit vielen Jahren auch in unseren Programm eingetreten sind. Hätten wir gegen die Steuer gestimmt, dann hätte das Zentrum womöglich soviel Leute abkommandiert, daß die Vorlage gescheitert wäre. Dann wäre der Reichstag aufgelöst worden und es hätte sich ein Kartell zwischen den liberalen Fraktionen und dem Zentrum gegen die Konservativen und Sozialdemokraten gebildet. Die Wähler hätten alsdann gefragt: Weshalb habt Ihr nicht gegen die Besitzsteuer gestimmt? Ihr habt Euer Programm verletzt. Wir hätten, da wir mit den Konservativen zusammen gegen die Besitzsteuer gestimmt hätten, eine Reihe Mandate eingebüßt, sondern auch eine große Anzahl Stimmen verloren. Die Massen, die nicht zu uns gehören, vielleicht aber auch Genossen von uns, wären irre geworden, und das wäre für die Bewegung ein Rückschlag sondergleichen gewesen.

Abgeordneter Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hatte die Hoffnung, es werde ein Mantelgesetz vorgelegt werden, d. h. die Militärvorlage nebst der Deckungsvorlage wäre zusammen eingebracht worden; dann hätte die Fraktion selbstverständlich gegen beides gestimmt. Da aber beide Vorlagen getrennt waren, so entstand die Frage: Was haben wir zu tun, nachdem die Militärvorlage einmal angenommen worden ist? Es entstanden innerhalb der Fraktion taktische Bedenken; es machten sich Stimmen laut, die eine Ablehnung auch der Deckungsvorlage verlangten nach dem Grundsatz: Diesen Sysien keinen Mann und keinen Groschen. Wir konnten aber anderseits nicht gegen die Besitzsteuer stimmen, die die Reichen belastete. Es lag hier

die Gefahr der Auflösung des Reichstags

nahe. Anderseits handelte es sich aber auch darum, daß womöglich ein Gesetz angenommen worden wäre, das die Besitzlosen getroffen hätte. Wir standen also vor der Frage, das kleinere Uebel zu wählen. Die Auflösung des Reichstages dürfen wir selbstverständlich nicht fürchten, auch auf die Gefahr hin, dabei einige Mandate zu verlieren.

Abgeordneter Peus (Dessau, Abgeordneter für Brandenburg an der Havel): Ich kann dem Genossen Liebknecht nicht zustimmen, daß es besser gewesen wäre, ein Mantelgesetz vorgelegt zu bekommen. Wir waren aus taktischen Gründen genötigt, für die Deckungsvorlage zu stimmen, da sie sich gegen die Reichen richtete. Es wäre den Massen unverständlich gewesen, wenn wir gegen die Vorlage gestimmt hätten. Eine Fraktion, die aus 110 Mann besteht, ist durchaus genötigt, positive Arbeit zu leisten. Jedenfalls dürfen wir nicht Mittel anwenden, die der Bewegung und auch den Arbeitern nur Schaden bringen könnten.

Brückner (Berlin) äußerte sich im Sinne des Vorredners. Wir müssen auf der bisherigen Bahn fortschreiten, dann werden wir Erfolge erreichen. Wir dürfen aber nicht etwas unternehmen, was zu einem Rückschlage führen könnte.

Abgeordneter Dr. Liebknecht: Er müsse es zurückweisen, daß die Massenstreikfrage von den Akademikern künstlich in die Arbeiterkreise hineingetragen worden sei. (Rufe: Doch!) Er habe die Ueberzeugung, daß der Massenstreik von den Arbeitern gewünscht werde. Selbstverständlich halte er es auch für erforderlich, daß der Streik nicht künstlich, sondern von unten herauf geführt werde. Er könne die pessimistische Ansicht nicht teilen, daß ein Massenstreik zu nichts führen werde. Die Arbeiter seien genötigt, einen Massenstreik zu führen zur Erringung des allgemeinen Wahlrechts für Preußen, um ihre Macht zu erweitern. Er wolle es dahingestellt sein lassen, ob der augenblickliche Zeitpunkt der richtige sei.

Alsdann gelangte folgender Beschluß mit allen gegen fünf Stimmen zur Annahme: „Der Parteitag stellt sich auf den Boden der von der Reichstagsfraktion zu den Deckungsvorlagen abgegebenen Erklärung und billigt ausdrücklich die Zustimmung der Fraktion zu den beiden Besitzsteuergesetzen." Gegen den Antrag stimmte auch Abgeordneter Dr. Liebknecht.

Landtagsabgeordneter Braun (Berlin) sprach hierauf über die Agrarfrage. Er entwarf ein geschichtliches Bild und befürwortete die Notwendigkeit, ein den heutigen Zeitverhältnissen entsprechendes Agrarprogramm von Partei wegen aufzustellen. Ein Beschluß wurde hierüber nicht gefaßt.

Nachdem noch einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt waren, wurde der Parteitag geschlossen.

Kunst u. Wissenschaft

Robert Rieder Pascha †. Aus Bonn meldet ein Telegramm, daß der Chirurg Geheimrat Professor Dr. Robert Rieder Pascha im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Der ausgezeichnete Chirurg, der 1861 auf dem Rittergut Emferhof in Hessen-Nassau geboren war, kam nach Vollendung seiner Studien als Assistent Weigerts nach Frankfurt a. M. und habilitierte sich später in Bonn, wo er 1898 außerordentlicher Professor wurde. Bald darauf ging er nach der Türkei, um als Generalinspekteur der türkischen Medizinalschulen den medizinischen Unterricht nach deutschem Muster umzugestalten. In Konstantinopel richtete er die Militärmedizinalschule Haidar-Pascha ein, war Direktor des Krankenhauses Gülhane und gründete dort die Akademie für praktische Medizin. Seine Verdienste um das türkische Medizinalwesen wurden durch den Paschatitel und andere Auszeichnungen geehrt. 1905 kehrte er wieder nach Deutschland zurück und nahm seine Lehrtätigkeit in Bonn wieder auf. Ueber seine Bemühungen in der Türkei hat er in zwei Bänden berichtet.

Theaterchronik. Alexander Moissi nimmt seine Tätigkeit am Deutschen Theater in Tolstois „Der lebende Leichnam" am 28. August wieder auf.

Die Kammerspiele des Deutschen Theaters bringen als nächste Novität Vollmöllers Pantomime „Eine venetianische Nacht". Die Premiere ist Freitag, den 29. August.

Das Lustspielhaus nimmt mit dem 31. d. M. seine Sonntagnachmittagsvorstellungen auf. Zur Aufführung gelangt an diesem Tage „Majolika".

Wissenschaftliche Nachrichten. Der bisherige Privatdozent für Chemie, speziell physikalische Chemie, an der Universität Königsberg i. Pr. Dr. phil Richard Löwenherz ist zum Kustos am Chemischen Museum der Berliner Technischen Hochschule ernannt worden.

Das dritte deutsche Observatorium wurde nach einem Telegramm aus Frankfurt a. M. auf dem kleinen Feldberg in Gegenwart der staatlichen und städtischen Behörden feierlich eröffnet. Justizrat Häuser begrüßte die Gäste im Namen des physikalischen Vereins und dankte der Baronin v. Reinach für die Stiftung der Erdbebenwarte. Professor Hartmann (Frankfurt) gab in seiner Festrede zahlreiche Erneunungen zu Ehrenmitgliedern des physikalischen Vereins bekannt, darunter Professor Hergesell (Straßburg), Geheimrat Schmidt (Potsdam), Professor Sühring (Berlin). Dem Observatorium soll noch eine Sternwarte und ein Institut für magnetische Forschung angegliedert werden.

Lokales

Schreckenstat eines Irrsinnigen.

Eine Schreckensszene spielte sich in der Nacht zum Sonntag in der Chausseestraße 56 ab. Im Irrsinn überfiel dort der Arbeiter Hugo Sander seine im Schlaf liegende Frau und verletzte sie durch mehrere Hammerschläge und Messerstiche lebensgefährlich. Dann flüchtete er aus der Wohnung, wurde aber gestern im Laufe des Nachmittags in Potsdam aufgegriffen und verhaftet. Im Polizeigefängnis beging er dann Selbstmord.

Der 42 Jahre alte Arbeiter Hugo Sander hatte seit einem Jahre im fünften Stock des Hauses Chausseestraße 56 mit seiner Frau und einer 22 Jahre alten Tochter eine aus Stube und Küche bestehende Wohnung inne. Das Familienleben gestaltete sich sehr unglücklich, da Sander infolge eines Unfalles geisteskrank wurde. Es war ihm auf seiner Arbeitsstelle ein schweres Stück Eisen auf den Kopf gefallen, und dieser Unfall warf den Mann längere Zeit aufs Krankenlager. Nach seiner Genesung zeigten sich wiederholt Spuren von Geistesstörung. Sander drohte mit Mordtaten und suchte auch vor mehreren Monaten einmal seine Frau zu erwürgen. Da die Frau unter diesen Umständen für ihr Leben fürchtete, bestand sie darauf, daß sich ihr Mann von einem Arzt untersuchen lasse. Sander willigte auch ein und begab sich zu einem Arzt. Während der Untersuchung erlitt er wieder einen Anfall und griffdenArztätlich an. Nur mit Mühe konnte er überwältigt werden. Er wurde dann in die Irrenanstalt zu Dalldorf gebracht, wo er einige Wochen blieb. Seine Freilassung erfolgte auf die besondere Bitte der Frau, die der Meinung war, daß sich das Leiden gebessert habe. Sander fühlte sich auch ganz wohl, bis vor etwa fünf Wochen der Irrsinn bei ihm von neuem zum Ausbruch kam. Er lauerte damals seiner Frau im Invalidenpark auf und überfiel sie. Durch das Dazwischentreten von Passanten konnte weiteres Unheil verhütet werden. Die Passanten glaubten an einen Familienstreit und legten der Sache keine Bedeutung bei, da sich der Mann auch bald wieder beruhigte, und die Frau keine Anbeutungen machte, aus denen man schließen konnte, daß ihr Mann geisteskrank war. Von einer Anzeige an die Polizei sah die Frau ab. Sander blieb nach dieser Szene der Wohnung mehrere Wochen fern und kehrte erst vor acht Tagen zu seiner Familie zurück. In der gestrigen Nacht, als die 22 Jahre alte Tochter im Theater war, und Frau Sander sich schon zur Ruhe begeben hatte, holte Sander aus der Küche einen schweren Hammer und versetzte seiner schlafenden Frau mehrere wuchtige Schläge über den Kopf. Dann ergriff er ein großes Messer und stach blindlings auf die Wehrlose ein, bis sie regungslos liegen blieb. In der Meinung, daß die Frau tot sei, verließ er die Wohnung und flüchtete.

Nach einer halben Stunde erlangte die schwerverletzte Frau die Besinnung wieder und hatte noch soviel Kraft, sich zu erheben und die Nachbarschaft zu alarmieren. Es wurde ein Arzt geholt, der die Frau verband und nach dem Augusta-Hospital in der Scharnhorststraße bringen ließ. Hier stellten die Aerzte gefährliche Schädelverletzungen und Stiche am ganzen Körper fest. Das Befinden der Schwerverletzten ist sehr ernst. Inzwischen war auch die Polizei an dem Tatort erschienen. Der Reviervorstand benachrichtigte die Kriminalpolizei, und diese leitete die Verfolgung des Täters in die Wege. Sämtliche Polizeibehörden in der Umgegend Berlins wurden benachrichtigt. Es stellte sich heraus, daß sich Sander nach Potsdam gewandt hatte. Dort wurde er gegen abend erkannt und verhaftet. Sander hat sich dann in der vergangenen Nacht in seiner Zelle im Polizeigefängnis erhängt.

Die Affäre Luther. Wie uns das „Komitee Konfessionsloser" mitteilt, hat die Beschwerde der höchstbesteuerten Stahnsdorfer Kirchensteuerzahler beim Oberkirchenrat, die mit Austritt aus der Landeskirche drohte, gewirkt. Unter 20. d. M. erhielt der erste Beschwerdeführer Nachricht vom Oberkirchenrat, daß die Versetzung des Pfarrers Luther in die Wege geleitet sei, auch werde ihm anheim gestellt, die Mitunterzeichnenden entsprechend zu benachrichtigen (das heißt, die höchstbesteuerten Kirchensteuerzahler in Stahnsdorf brauchen nicht aus der Kirche auszutreten!). Diese Mitteilung erfolgte durch das Konsistorium unter dem 23. d. M. und ging Sonntag, 24. früh, schon ein. Zwar war ein Gottesdienst Pfarrer Luthers für gestern 11 Uhr bereits durch die Kreisseitung bekannt gegeben, aber noch in letzter Stunde erhielt der Hauptlehrer den Auftrag, an Stelle dessen einen Lesegottesdienst abzuhalten.

Die Zukunft des Sportpalastes. Wie wir erfahren, hat der Inhaber der Konzertdirektion Tausinger durch die Immobilienverkehrsbank den jetzt leerstehenden Sportpalast in der Potsdamer Straße gepachtet. Es ist beabsichtigt, dort einen „Lunapark im Winter" zu errichten. Der blaue Saal soll als Tanzlokal eingerichtet werden. Das Unternehmen soll bereits Anfang Oktober eröffnet werden.

Ein neuer Flug Paris—Berlin. Ein Telegramm aus Paris meldet uns: Der durch große Distanzflüge bekannte Flieger Gilbert ist heute morgen in Paris mit der Absicht gestartet, nach Berlin-Johannisthal zu fliegen. Er will von dort aus nach Rußland weiterfliegen. — Bis in die ersten Nachmittagsstunden war Gilbert in Johannisthal noch nicht eingetroffen.

Der Flieger Letort, der vorgestern von Paris nach Berlin und von hier aus nach Danzig flog, hat den Weiterflug nach Rußland aufgegeben, da er hinter der Leistung Brindejonts bereits um 50 Kilometer zurückstand. Er ist heute früh um 4 Uhr von Danzig nach Berlin abgeflogen. Er wurde einem Telegramm zufolge um 5 Uhr bei Oliva gesichtet, als er von Zoppot herüberkam. Auch er war bis in die ersten Nachmittagsstunden noch nicht in Johannisthal eingetroffen.

Großfeuer in der Wilmersdorfer Straße. In der letzten Nacht wurden zwei Wachen der Charlottenburger Feuerwehr nach der Wilmersdorfer Straße 13 gerufen, wo die Dachstühle des Quergebäudes und Seitenflügels in Flammen standen. Branddirektor Bahrdt, der die Leitung der Löscharbeiten persönlich übernahm, ließ aus drei Röhren Wasser geben und erreichte damit, daß das Feuer auf die beiden Dachstühle beschränkt blieb. Die Löschmannschaften hatten anfangs einen schweren Stand, da der gerade niedergehende Gewitterregen den Rauch niederdrückte. Die Verqualmung wurde schließlich so stark, daß Rauchschutzapparate in Benutzung genommen werden mußten. Erst nach dreistündiger Arbeit konnte die Wehr den Brandplatz wieder verlassen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Straßenbahnzusammenstoß am Seneselderplatz.

Acht Personen verletzt.

An der Ecke des Seneselderplatzes und der Schönhauser Allee ereignete sich gestern abend ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß. Ein Wagen der Linie 56 kam dort die bergablaufende Weißenburger Straße heruntergefahren und prallte mit voller Wucht auf einen durch die Schönhauser Allee fahrenden Wagen der Linie 45. Beide Wagen wurden stark beschädigt und mehrere Personen trugen Verletzungen davon. Bei dem Zusammenstoß wurde der Wagen der Linie 45 aus dem Gleis gehoben. Der Vorderperron des Wagens der Linie 56 wurde vollständig zertrümmert. Der Wagen selbst ist schwer beschädigt. Der Zusammenprall der beiden Wagen und das Klirren der Fensterscheiben war weithin zu hören. Aus den Wagen ertönten Schreie und Hilferufe. In wenigen Sekunden hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Vom Polizeirevier Nr. 68 erschien nach wenigen Minuten ein Polizeioffizier mit einigen Beamten auf der Unglücksstätte. Es wurden folgende Personen bei dem Zusammenstoß verletzt: ein Kaufmann Kruschke, Sonnenburger Straße 23, der ein Kind auf den Armen trug (beide erlitten leichte Schnittwunden an den Armen und im Gesicht), ein Kind namens Kinsky, Schönhauser Allee 34 (ebenfalls leichte Schnittwunden an den Fingern und im Gesicht), ein Fräulein Just, Elbinger Straße 59. Diese erlitt einen schweren Nervenchoc. Sie wurde in eine nahegelegene Gastwirtschaft getragen und dort von Samaritern des Roten Kreuzes gepflegt. Nach etwa einer Stunde konnte sie im Automobil in ihre Wohnung gebracht werden. Außer diesen Personen sind noch die Kaufmannsfrau Köppen aus Pankow (Quetschwunden an den Beinen), der Reisende Artur Schneider aus der Schönhauser Allee (Hautabschürfungen), eine Frau Olga Großkopf (Nervenchoc) und der Kaufmann Franz Gebler aus Pankow verletzt worden. Zu dem Wagen der Linie 56 waren zur Zeit des Zusammenstoßes 37 Passagiere; der Wagen der Linie 45 war schwächer besetzt. Der Lenker des letzten Wagens gab an, daß die Bremse versagt habe; er habe schon am Nachmittag den Defekt bemerkt. Da aber später die Bremse wieder funktionierte, sei er weitergefahren. Er habe schon 30 Meter vor dem Zusammenstoß zu bremsen versucht; die Bremse habe aber wieder versagt und er habe den Zusammenprall nicht mehr verhindern können. Einen Unfall erlitt auch der von der Straßenbahn entlandte Hilfswagen. Der Fahrer des Wagens vermied nur mit Mühe eine Kollision mit einem Automobil. Hierbei bremste er so stark, daß der Wagen aus den Schienen sprang und sich quer über die Straße stellte. Bei diesem Unfall wurde niemand verletzt. Von der Feuerwehr wurde der Wagen wieder ins Gleis gehoben.

Ein Kind von der Straßenbahn totgefahren.

In der Kaiser-Friedrich-Straße zu Neukölln wurde gestern nachmittag das drei Jahre alte Mädchen Ida Behrendt von einem Straßenbahnwagen der Linie 27 überfahren. Das Kind geriet unter den Schutzrahmen und konnte erst befreit werden, nachdem der Wagen angehoben worden war. Es hatte schwere Verletzungen davongetragen und wurde auf Anordnung eines Arztes nach dem Krankenhaus am Urban gebracht. Hier ist es bald nach der Einlieferung gestorben.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahn- und einem Motorradwagen an der Ecke der Müller- und Schönhagstraße kamen drei Fahrgäste zu Schaden. Der Bureauvorsteher Willi Seebold aus der Schloßstraße in Tegel erlitt einen Schlüsselbeinbruch, der Fuhrherr Karl Degen aus der Egelstraße in Tegel Risse Verletzungen am rechten Oberarm und der Kesselschmied Albert Beierke aus der Schlepperstraße in Tegel schwerhafte Hautabschürfungen an den Armen. Die drei Verunglückten wurden nach dem Paul-Gerhardt-Stift gebracht, wo sie die erste Hilfe erhielten. Während der Fuhrherr Degen im Krankenhaus bleiben mußte, konnten die anderen beiden Verletzten nach Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden.

Ein weiterer Straßenbahnzusammenstoß erfolgte gestern abend kurz nach 8 Uhr am Tempelhofer Felde. An einer Haltestelle fuhr dort ein Straßenbahnwagen der Linie 57 auf einen haltenden Straßenbahnzug der Linie 90E auf. Nach der Kollision meldeten sich acht Personen als verletzt. Die meisten Verunglückten klagten über Schmerzen im Rücken, konnten aber ihren Weg fortsetzen. Nur zwei Personen, eine Frau Grüning aus der Manteuffelstraße und deren Schwiegermutter, eine Frau Müller, mußten sich ins Garnisonlazarett begeben, da sie Nervenchocks erlitten hatten.

Brandstiftung in Berlin W.

In der Kirchbachstraße 14 im Westen Berlins brach gestern abend zweimal hintereinander Feuer aus, und verschiedene Umstände sprechen dafür, daß in beiden Fällen Brandstiftung vorliegt. Der erste Brand wurde um 6 Uhr abends bemerkt. Als die Feuerwehr mit dem zwölften Löschzug eintraf, stand ein Teil des Dachgebälks in Flammen. Die Gefahr konnte aber schnell beseitigt werden. Nach einstündiger Tätigkeit verließ die Wehr den Brandplatz wieder. Wenige Minuten vor 8 Uhr wurde die Wehr dann nochmals nach demselben Hause alarmiert. Diesmal brannte wieder der Dachstuhl. Brandmeister Fischach mußte mit zwei Rohren Wasser geben lassen, um eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhüten. Erst in später Nachtstunde konnte die Wehr wieder abrücken. Der Dachstuhl ist zum Teil zerstört worden. Die Ermittelungen nach dem Brandstifter haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Durch Funkenflug aus einer Lokomotive geriet gestern in der ersten Morgenstunde auf dem Güterbahnhof Frankfurter Allee ein mit Papierballen beladener Güterwagen in Brand. In wenigen Augenblicken stand die ganze Ladung in Flammen, und auch die anderen Wagen gerieten in Gefahr. Der brennende Wagen wurde isoliert und auf ein anderes Gleis geschoben. Inzwischen waren die Feuerwehren von Lichtenberg und Berlin alarmiert worden. Die Lichtenberger Wehr rückte mit der Motorspritze an und von der Berliner Wehr trafen zwei Löschzüge ein. Unter Benutzung von vier Schlauchleitungen konnte der Brand in kurzer Zeit gelöscht werden. Die Ladung und der Wagen sind völlig zerstört worden.

Fast zur selben Zeit brannte es auch auf dem städtischen Vieh- und Schlachthof in der Eldenaer Straße. Hier hatte das Feuer seinen Herd in dem Kühlraum des Engrosschlächtermeisters Schletzke

auf dem Rinderschlachthofe. Das Feuer war bald gelöscht. — Außerdem wurde die Berliner Wehr noch nach der 190. Gemeindeschule in der Graunstraße 11 gerufen, wo in dem Keller unter der Turnhalle Fußböden und Balkenlagen in Brand geraten waren. Die Gefahr konnte auch hier schnell beseitigt werden. — In Plötzensee wurde in der Nacht zum Sonntag wieder ein Versuch gemacht, den großen Schuppen der Norddeutschen Eiswerke am Spandauer Schiffahrtskanal in Brand zu stecken. Das Feuer konnte aber noch im Keim erstickt werden. Die Brandstifter sind noch nicht ermittelt.

Sport-Nachrichten

Die Rennwoche in Baden-Baden.

Der zweite Tag.

Eberfteinhandicap. 5200 Mark. Distanz 1600 Meter. 1. Herrn H. Wendes Scotsgap (Archibald). 2. Kleingala (Brumm). 3. France (O'Connor). Tot.: 45 : 10. Pl.: 22, 23 : 10. Ferner liefen: Bruhante, Sidelip, Fantafie. Sieger 1¼—1—¾ L.

Schwarzwaldrennen. 5000 Mark. Distanz 1200 Meter. 1. Herrn v. Weinbergs Oreliо (F. Bullock). 2. Fishing Tought (Schläfe). 3. Rübezahl (C. Müller). Tot.: 19 : 10. Pl.: 14, 21 : 10. Ferner liefen: Achilles, Terminus. Leicht ¾ L.—Kopf—2 L.

Beitschapreis. Ehrenpreis und 50 000 Mark. Distanz 2200 Meter. 1. Monsieur G. Lepetits Martial III (G. Stern). 2. Crebecut (O'Neil). 3. Grand d'Espagne II (Marsh). Tot.: 20 : 10. Pl.: 15, 16, 18 : 10. Ferner liefen: Cambronne, Babelle, Saint Maximin, Le Grais, Golf, Cairo. Kampf ½—1½—¾ L.

Damenpreis. Ehrenpreis und 5700 Mark. Distanz 2000 Meter. 1. Herrn G. Nettes Therese (Herr Dodel). 2. Benares (Gl. Forn v. Bulach). 3. Balagan (Leutnant Graf Holck). Tot.: 18 : 10. Pl.: 11, 17, 18 : 10. Ferner liefen: Kreuzer, Porte Bonheur, Prospero, Belum. Ueberlegen 2—½—½ L.

Kosmopolitisches Handicap. 7000 Mark. Distanz 1600 Meter. 1. Herrn F. C. Krügers Fecolo (Kaftenberger). 2. Grille (F. Bullock). 3. Gatena (Slade). Tot.: 23 : 10. Pl.: 13, 12 : 10. Ferner liefen: Jägdrodad, Casablanca IV. Sieger ¾—¾—1½ L.

Altes Badener Jagdrennen. Ehrenpreis und 12 700 Mark. Distanz 6000 Meter. 1. Mons. Descazeaux Onvide (Leutnant Graf Holck). 2. Gab Paris (Leutnant Fechet). 3. Bingt Hanaps (Comte de Villeneuve). Tot.: 44 : 10. Pl.: 24, 54 : 10. Ferner liefen: Halcyon Dads, Foram populo, Kingsroad. Ueberlegen 4 L.—Weite.

Karlshorst.

Ermunterungs-Hürden-Rennen. Preis 4000 M. Dist. 2700 Meter. Hrn. Grohns Junggeselle (Wurft) 1. Hrn. v. Trotzens Schneid (R. Streit) 2. Hptm. Ahaus Hammerschlag (Weißhaupt) 3. Sicher mit anderthalb Längen gewonnen. Tot.: 108 : 10. Pl.: 15, 11, 11 : 10. Ferner liefen: Wadellit, Well off, Gala, Verlaß, Jimmo.

Preis von Wandsbek. Ehrenpreis und 3000 M. Dist. 4200 Meter. Gt. v. Platen (2. Kür.) Mark Graup (Bel.) 1. Major Engel's Royal Conjuror (Lt. Graf Saurma) 2. Lt. F. v. Zobeltitz Erzherzogin (Bel.) 3. Leicht mit vier Längen gewonnen. Tot.: 102 : 10. Pl.: 28, 19, 35 : 10. Ferner liefen: Tochchic, Twenty two Carat, Americana, Passing Fair, Babbit, Republican.

Haupt-Jagdrennen. Ehrenpreis und 25 000 M. Dist. 4200 Meter. Herren E. und G. Buggenhagens Santuzza (Weißhaupt) 1. Frhrn. v. Reichachs Junatiefe (Brinten) 2. Hrn. Neumanns Grace (Jensch) 3. Sicher mit zwei Längen gewonnen. Tot.: 14:10. Pl.: 12, 14, 14 : 10. Ferner liefen: Zandvoort, Dahme, Seehund, Ghantecler, Lorelen, Vagabund.

See-Jagdrennen. Ehrenpreis und 6000 M. Distanz 5000 Meter. Lt. v. Quines Festival (Lt. v. Platen 5. Hus.) 1. Lt. Frhrn. v. Waugenheims Flint (Bel.) 2. Lt. Graf Strachwitz's Diamond Hill (Bel.) 3. Leicht mit vier Längen gewonnen. Tot. 50:10 Pl. 16, 23, 16:10. Ferner liefen: Bulawayo, Scribe, Maupaffant, Brampton Laß, Ghanoine, Saint Mihiel.

Wallfahrtspreis. 6000 M. Dist. 3200 Meter. Hrn. Elly Jungchen (B. Streit) 1. Hrn. Romanus und Gestüt Plaswitz Contra Tuttiche 2. Hrn. v. Lippas Amporte (Wurft) 3. Sicher mit zwei Längen gewonnen. Tot.: 55:10. Pl. 18, 21, 19:10. Ferner liefen: Souveraine, Reform, Ovation, Herber, Wasserrecht. Fröhliche Zeit, Delila, Ortila, Rassala, Seekind.

Preis von Moabit. Ehrenpreis und 3000 M. Dist. 4200 Meter. Dr. Salafchns Bornaitis II (Lt. Graf Saurma) 1. Gestüt Plaswitz Ritterschlag (Lt Graf Schweinitz) 2. Dr. Nieles Doma (Hr. v. Westerhagen) 3. Im Kanter mit vier Längen gewonnen. Tot.: 19:10. Pl.: 13, 93:10. Ferner liefen: Stör, Obel, Oberbayer.

Preis von Berlin. 3000 M. Dist. 1200 Meter. Hrn. v. Benningsens Eigenlob (Dammbeck) 1. Hrn. H. v. Oertzens Ave Maria (B. Streit) 2. Graf Bernstorff-Gyldensteens Graubart (Reimann) 3. Sicher mit einer Länge gewonnen. Tot.: 70 : 10. Pl.: 19, 13, 20 : 10. Ferner liefen: Bavulus, Silver Star, Sieg, Teddy, Megas, Galbanelle, Armgard.

Die Müggelseeregatta um den Pokal von Belgien.

Die zweite Wettfahrt um den Preis von Belgien hatte gestern eine starke Zuschauermenge nach der Müggel hinausgelockt, die an dem herrlichen Sommertag ohnedies das Ziel Tausender war, die von den Ufern aus oder in Hunderten von Booten die Segelwettfahrt verfolgten. Die Zeiten der Wettfahrt waren:

„Irrwisch", Dr. O Lohse, Berliner Jachtklub, 3 Stunden 41 Minuten 40 Sekunden; „Windspiel XVIII", Friedrich Kirsten, Norddeutscher Regattaverein, 3 Stunden 42 Minuten 54 Sekunden; „Ilse", W. Langhans, Hamburger Segelverein, 3 Stunden 43 Minuten. Weit zurück folgten „Hans Jürgen III" 4 Stunden 1 Minute 34 Sekunden; „Schelm" 4 Stunden 1 Minute 54 Sekunden; „Nurdug III", 4 Stunden 2 Minuten 10 Sekunden; „Preußen" 4 Stunden 3 Minuten 16 Sekunden; „Bajazzo" 4 Stunden 4 Minuten 23 Sekunden; „Wawi II" 4 Stunden 5 Minuten 35 Sekunden; „Hela" 4 Stunden 10 Minuten 22 Sekunden; „Feinsliebchen IX" 4 Stunden 11 Minuten 56 Sekunden und „Johanna II" 4 Stunden 15 Minuten 27 Sekunden. „Dolly" hatte bereits nach der zweiten Runde, um mehr als eine halbe Stunde geschlagen, aufgegeben. Für die Punktpreise stellt die Wertung noch dieser zweiten Wettfahrt: „Ilse" 6, „Irrwisch" 4, „Windspiel" und „Schelm" je 3 und „Feinsliebchen IX" wie „Hans Jürgen" je 2 Punkte.

Handelsteil

Berliner Effektenbörse: fest.

Die Börse bewahrte auch zum Beginn der neuen Woche einen festen Grundton. Wenn auch die Kursentwickelung zunächst durch Abwickelungen etwas beeinflusst wurde, da heute die Ultimoliquidation einsetzte, so überwog doch an den meisten Märkten Nachfrage. Der Montanaktienmarkt wurde durch den belgischen Eisenmarktbericht, der nur für Stabeisen eine Besserung der Tendenz feststellte, wenig beeinflusst. Das Hauptinteresse beanspruchten wieder Phönixaktien. Andere Montanwerte waren wenig im Verkehr. Die Aktien der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft waren schwächer. Weiterhin machte sich für einzelne Transportwerte, insbesondere die Shares der Kanadabahn, mehr Nachfrage geltend. Der Kurs hob sich im Anschluss an die New-Yorker Börse. Für Schiffahrtsaktien wurde das Interesse durch Käufe von Grosabnkeseite etwas angeregt, obwohl über die bekannten Streitigkeiten neuerdings günstigere Meldungen nicht vorlagen. Die Aktien der Paketfahrt gezen ziemlich kräftig an. Heimische Bankaktien neigten zur Schwäche, wozu die Unterschlagung beim Schaafhausenschen Bankverein beitrug. Die Aktien dieses Instituts gaben ⅜ pCt. nach. Russische Bankwerte bewahrten Festigkeit. Naphtha-Nobel-Aktien zogen weiter an. Ferner waren im freien Verkehr die Aktien der Deutschen Erdölgesellschaft zu weiter erhöhten Kursen umgesetzt.

Produktenbörse: still.

Mangels Anregung verlief das Geschäft in engen Grenzen, die Preise waren nur wenig geändert.

Am Frühmarkt wurden notiert: Weizen loco inländischer 198,00—202,00 ab Bahn u. frei Mühle, Septbr. 203,50—203,75. Dezember 203,50—203,75. Roggen loco inländ. 161,50 ab Bahn und frei Mühle. September 165,00—164,75. Dezember 167,00—166,75. Mai 170,50—170,25. Hafer märkischer, meckl. pomm., preuss., posenscher und schlesischer, alter und neuer, feiner 177,00—190,00, mittel 168,00—176,00 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerikanischer mixed. 165,00—167,00 runder 144—148 frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste mittel und gering 160,00—165,00, gute 166,00—175,00, russ. und Donau leichte 143—146 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen inländ. und ausländ. Futterware mittel 164—174, feine und Taubenerbsen 177—200 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 24,50—28,25. Roggenmehl 0 und 1 20,20—22,40. Weizenkleie 10,50—11,00. Roggenkleie 10,70—11,20 Mark.

An der Mittagsbörse wurden notiert: Weizen inländischer 198—202 ab Bahn, September 203,50—203,75—203,50. Dezember 203,50 bis 203,75. Mai 207,50. Roggen. inländ. 161,50 ab Bahn, September 165,00—164,75—165,00. Nktober 166,50—166,25—166,50, Dezember 167,25 bis 167,50, Mai 170,75—171,00—170,75. Hafer inländischer feiner 172,00 bis 185,00, mittel 164—171 ab Bahn und Kahn, September 164,75—164,50 bis 164,75, Oktober 165,50—165,25—165,50, Dezember 167,00—166,50—166,75. Mais runder 143—147 ab Kahn. Weizenmehl 00 24,50—28,25. Roggenmehl 0 und 1 20,20—22,40. Rüböl Oktober 67,3 Mark Brief.

Preise um 2½ Uhr: (Nichtamtlich.) Weizen September 203,75 Oktober 203,75. Dezember 203,75. Mai 207,75. Roggen September 165,25. Oktober 166,25, Dezember 167,50. Mai 170,75. Hafer September 164,75, Oktober 165,75, Dezember 166,75, Mai 170,00. Mais September 142,75. Oktober 144,00, Dezember 146,00. Mehl September 29,55. Oktober 29,60, Dezember 29,70. Rüböl Oktober 67,3 M., Dezember 67,3 M. Kartoffelstärke und Kartoffelmehl August-September 24,75 M. Feuchte Stärke —.— M.

Berlin, 25. Aug. (Eierbericht von L. Wertheim.) Das Geschäft war heute still. Abschlüsse fanden zu 3,90—4,45 M. per Schock nach Qualität statt.

Marktpreise von Berlin am 23. Aug 1913, nach Ermittelung des königlichen Polizeipräs. Richtstroh 0,00—0,00 M., Heu alt 0,00 M., neu 0,00—0,00 M. Marthallenpreise. Erbsen, gelbe zum Kochen 30 bis 50 M., Speisebohnen, weisse, 35 bis 60 M., Linsen 35 bis 60 M., Kartoffeln (Kleinhandel) 5,00—9,00 M., Rindfleisch von der Keule (I Ko.) 1,70—2,40 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,30 bis 1,80 M., Schweinefleisch 1,60 bis 2,10 M., Kalbfleisch 1,40 bis 2,40 M., Hammelfleisch 1,60 bis 2,40 M., Butter 2,20 bis 3,00 M., Eier (60 Stück) 3,60 bis 5,50 M., Karpfen (1 Ko.) 1,40 bis 2,60 M., Aale 1,40 bis 3,20 M., Zander 1,40 bis 3,00 M., Hechte 1,60 bis 2,80 M. Barsche 1,00 bis 2,40 M., Schleie 1,75 bis 3,00 M., Bleie 0,80 bis 1,60 M., Krebse 60 Stück 1,00 bis 48 Mark.

Magdeburg, 25 Aug. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack —.—. Nachprod. 75 Grad ohne Sack —. Stimmung: Ruhiger. Brotraffinade ohne Fass —.—. Kristallzucker 1 mit Sack —.—. Gemahl. Raffinade m. Sack —.—. Gemahl. Melis I m. Sack —.—. Stimmung: Geschäftslos. Rohzucker Transit i. Produkt frei Bord Hamburg per August 9,47½ G., 9,50 Br., per September 9,40 G., 9,42½ Br., per Oktober 9,27½ G., 9,30 Br., per Oktober-Dezbr. 9,27½ G., 9,30 Br., per Januar-März 9,42 G., 9,45 Br., per Mai 9,57½ G., 9,60 Br. Schwächer.

Hamburg, 25. Aug., nachmittags 2 Uhr 13 Minuten. Kaffee good average Santos per September 43,50 Gd., per Dezember 47,75 Gd., per März 48,75 Gd., per Mai 48,75 Gd. Stetig.

Bremen, 25. Aug. Amerikanische Middling loko stetig 63,25.

Die Jahrhundertfeier in Kelheim.

(Telegraphische Berichte.)

Kelheim, 24. August.

Zu den prunkvollsten unter den vielen Festlichkeiten, die aus Anlaß der Hundertjahrfeier der deutschen Freiheitskriege veranstaltet werden, wird zweifellos die morgige Erinnerungsfeier in der Befreiungshalle bei Kelheim zählen. Auf Einladung des Prinzregenten Ludwig von Bayern werden aus diesem Anlaß der deutsche Kaiser und alle deutschen Bundesfürsten zusammenkommen.

In ruhigen Zeiten zählt Kelheim 4000 Einwohner, morgen werden 80 000 Fremde erwartet. Heute sind bereits drei Infanterieregimenter, eine Abteilung Pioniere und eine Abteilung aus Ingolstadt eingetroffen, welche die Absperrung vornehmen sollen. Außerdem sind vierhundert Polizisten und Gendarmen aus ganz Bayern eingetroffen, ebenso viele Kriminalbeamte aus Berlin und München. Die Absperrungen sind sehr streng. Nicht einmal die Fenster dürfen am Festtage geöffnet werden, der Michelsberg ist vollständig isoliert. Von dem zu erwartenden Verkehr kann man sich ein Bild machen, wenn man sich vor Augen hält, daß 82 Sonderzüge nach Kelheim abgelassen werden; dabei wird sich der ganze Verkehr auf einer eingleisigen Bahnstrecke, einer Regensburger Nebenbahn, abspielen. Die Postverwaltung hat sechzehn Telephonleitungen herstellen lassen. Ueber 120 Pressevertreter werden erwartet. Die Preise in den Gasthöfen, in denen man sonst um 1 bis 2 Mark wohnt, sind bis auf 20 und 25 Mark fürs Bett gestiegen. Selbst Heuböden und Schuppen werden um teures Geld vermietet. Die Eisenbahnstrecke Regensburg—Kelheim, auf der sich der gewaltige Verkehr abspielen wird, wurde mit einem Kostenaufwand von 300 000 Mark instand gesetzt. Ferner werden morgen Telegraphenarbeiter mit Apparaten auf der ganzen Strecke in Abständen von fünf Kilometern aufgestellt, um etwaige Störungen sofort beseitigen zu können. Die Automobilstraße auf den Michelsberg ist mit einem Kostenaufwand von 30 000 Mark makadamisiert worden.

Kelheim, 25. August.

Um 11 Uhr 35 Minuten vormittags trafen mit Sonderzug Prinzregent Ludwig und Prinz Rupprecht mit den übrigen Prinzen des königlichen Hauses, begleitet von den vier Generaladjutanten ein. Zum Empfang waren anwesend sämtliche bayerischen Staatsminister. Nach ihrer Begrüßung schritt der Regent, der bayerische Generalsuniform mit dem Marschallstab trug, die Front der Ehrenkompagnie des 10. Infanterieregiments Prinz Ludwig ab. Er begab sich sodann wieder zum Empfangzelt zurück, um dort die Ankunft der Bundesfürsten und der Bürgermeister der freien und Hansestädte abzuwarten, die in drei Sonderzügen eintrafen. Mit dem letzten der Züge kamen unter anderen der König von Sachsen und der König von Württemberg sowie die Großherzoge von Baden und Hessen an

Kelheim, 25. August.

Die fürstlichen Gäste begaben sich nach der Begrüßung durch den Regenten und die bayerischen Prinzen und nach Abschreiten der Ehrenkompagnie mit den Prinzen in die Banketthalle. Der Sonderzug des Kaisers lief um 11 Uhr 50 Minuten in den Bahnhof ein. Empfang und Begrüßung des Kaisers durch den Prinzregenten war äußerst herzlich; sie begrüßten sich mit wiederholtem Händedruck. Nach kurzer Vorstellung und Begrüßung der gegenseitigen Gefolge schritten Kaiser und Regent die Front der Ehrenkompagnie des 10. Infanterieregiments ab. Hierauf hielten der Kaiser, der Regent und die übrigen Fürstlichkeiten die Automobile und fuhren zum Marktplatz von Kelheim. Am Stadttor wurden sie von Fanfarenklängen begrüßt und trafen um 12 Uhr am Marktplatz ein. Hier standen die Gemeindebehörden, umgeben von Ehrenjungfrauen in der historischen Tracht des Jahres 1813 und festlich geschmückten Knaben und Mädchen. Bürgermeister Unterstraßer trat vor die Fürstlichkeiten und überbrachte ihnen den Willkommgruß der Stadt Kelheim. Seine Begrüßungsansprache schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten.

*

Prinzregent Ludwig von Bayern

führte in der Befreiungshalle u. a. aus:

Einleitend erinnerte er an den Stifter der Halle, Ludwig I, und feierte die Einigung Deutschlands als die unerläßliche Bedingung für das Blühen und Gedeihen des deutschen Vaterlandes. Er schilderte den Gang der Ereignisse seit der Unterwerfung Deutschlands durch Napoleon I. bis zur Befreiung vom französischen Joch. Sodann gedachte er des wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschland, der zuerst im Zollverein zum wirtschaftlichen Zusammenschluß, sodann zur politischen Einigung führte.

„Groß und mächtig, so schloß der Redner, steht das Deutsche Reich im Rate der Völker da, stets erprobt als ein Faktor der Mäßigung und des Friedens, stets aber auch bereit, für die Ehre und Interessen des Deutschtums einzutreten, wo immer sie bedroht würden. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit aller Teile des Reichs in Freud und Leid ist immer mehr erstarkt, und wergleichwohl im Auslande je mit der Uneinigkeit, der Eifersucht der Reichsglieder rechnen würde, wie dies wohl früher geschehen, würde diese Rechnung grausam enttäuscht sehen.

Hohe Pflicht und Notwendigkeit ist es aber auch heute, vor allem darüber zu wachen, daß keime der Zwietracht und Verdrossenheit nicht überwuchern, daß unter dem Hader der Klassengegensätze, unter der Ueberspannung der Interessenkämpfe das Einigende, die Freude am Ganzen nicht leide. Einmütiges Arbeiten in diesem Sinne, Einsetzen des besten Könnens für das Blühen und Gedeihen der engeren und weiteren Heimat, festes Zusammenstehen zu Kaiser und Reich, das sei das Gelöbnis dieser feierlichen Stunde. Mit diesem Gelöbnis ist es zugleich ein Bekennen zu den Gedanken und Mahnungen dieser Halle und ihres Stifters, wenn wir uns nun vereinigen zu dem freudigen Rufe:

„Unser großes deutsches Vaterland, das Deutsche Reich, es lebe Hoch! Hoch! und abermals Hoch!"

Die Rede des Kaisers

hatte folgenden Wortlaut:

Euerer Königlichen Hoheit bitte ich im Namen der deutschen Bundesfürsten und präsidierenden Bürgermeister den wärmsten Dank darbringen zu dürfen für die weihevolle Stunde, die wir soeben in der hehren, von Euerer Königlichen Hoheit unvergeßlichem Herrn Großvater gestifteten Gedächtnishalle miteinander durchlebt haben. Es war, als rauschte der eherne Flügelschlag deutscher Geschichte über uns, als Euere Königliche Hoheit inmitten dieser feierlichen Stätte das Bild jener gewaltigen Zeiten vor unser Auge stellten, deren unvergeßlicher Ruhm deutsche Herzen stets aufs neue ergreifen wird. Wo könnten wir das Wesen und die fortwirkende Bedeutung der Befreiungskriege tiefer erfassen, als hier, wo der deutschen Fürsten einer in Erz und Marmor das Gedächtnis der Heldentaten unserer Väter aufgerichtet hat, das Gedächtnis zugleich seiner eigenen glühenden Vaterlandsliebe.

Euere königliche Hoheit haben in ergreifenden Worten betont, worin der Sinn der Erinnerungsfeiern liegt, die überall, wo Deutsche wohnen, in diesem Jahre begangen werden. Dem lebenden Geschlechte sollen sie die Lehren einprägen, die im Laufe unserer Geschichte mit so viel kostbarem Blute erkauft worden sind, daß unsere Stärke auf unserer Eintracht und Einigkeit beruht, daß es für unser Volk kein Nachlassen geben darf, wenn es seinen hohen Platz behaupten will. Die begeisterte Teilnahme aller Kreise unseres Volkes an den Feiern dieses Jahres, die sich auch heute wieder so kraftvoll und warmherzig hier an der Donau bekundet, legt Zeugnis davon ab, wie tiefe Wurzeln das vaterländische Empfinden geschlagen hat, wie innig sich das deutsche Volk mit seinen Fürsten verbunden fühlt. Euere königliche Hoheit haben durch die Anregung der Zusammenkunft der Deutschen Bundesfürsten und der Vertreter der Freien und Hansestädte in der Befreiungshalle die heutige Feier zu einem erhebenden Feste ganz Deutschlands gestaltet, so wie es dem Sinne dessen entspricht, der dies Denkmal dem deutschen Volke, dem Bayernlande und dem Hause Wittelsbach zum Ruhme erbaut hat. Mit herzlicher Dankbarkeit für Euere königliche Hoheit werden wir alle dieses erhebenden Tages stets gedenken. Wir bitten zu Gott, er möge Euerer königlichen Hoheit noch viele segensreiche Tage schenken zum Wohle Bayerns und des deutschen Vaterlandes. Diesem Gedanken bitte ich Ausdruck zu geben in dem Rufe: Seine königliche Hoheit der Prinzregent Ludwig, das erlauchte Haus Wittelsbach und das schöne Bayernland hoch, hoch, hoch!

Todessturz im Wasserflugzeug.

(Privat-Telegramm.)

Paris, 24. August.

Das aviatische Meeting zu Deauville ist durch einen schwere Unfall eingeleitet worden. Auf dem Flug von Paris nach Deauville lenkte beim Ueberfliegen von Rouen der Wasserdoppeldecker des Fliegers Monalant. Pilot und Passagier stürzten aus dem Apparat und fielen auf das Dach eines Schuppens, wo sie tot liegen blieben. Ihre Leichen sind furchtbar entstellt.

Nach einer anderen Darstellung hat sich der Unfall folgendermaßen abgespielt. Von den neun in Paris gestarteten Fliegerwaren Labaffeur und Chemet bereits an der nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge in Rouen vorbeigekommen, als gegen 1/12 Uhr ein neuer Apparat gemeldet wurde. Er tauchte in nur geringer Höhe über dem Wasserspiegel der Seine auf und flog über den Bäumen der Insel Lacroix dahin, bis man ihn plötzlich schwanken und sich neigen sah. In der nächsten Sekunde stürzten zwei Körper aus dem Aeroplan. Der Apparat selbst blieb in den Kronen der Bäume hängen. Als man hinzueilte fand man einen Flieger mit zerschmettertem Schädel und gebrochenen Beinen auf dem Wasser treibend. Der zweite war durch das Leinendach einer Pinasse gestürzt und auf dem Verdeck zerschmettert liegen geblieben. Die Menge glaubte, daß einer der Verunglückten der Flieger Bregi sei. Dies war jedoch ein Irrtum, dem Bregi hatte an dem Wettflug nicht teilgenommen und weilte in Deauville. Die Verunglückten sind ein aus Rouen gebürtiger 27jähriger Amateurflieger namens de Monalant und sein Mechaniker Metipier.

Der Streik in den Hafenstädten.

(Telegraphischer Bericht.)

Hamburg, 25. August.

Wie von berufener Seite mitgeteilt wird, können die Arbeitsnachweise morgen noch nicht geöffnet werden, da die Beschlüsse der Holzarbeiter Bremens und Bremerhavens bis jetzt noch nicht vorliegen. In Bremen ist heute, in Bremerhaven morgen Versammlung der Holzarbeiter.

Ein badisches Dorf in Flammen. Eine Feuersbrunst ist gestern abend, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, in Dossenheim an der Bergstraße ausgebrochen. Bis 9 Uhr abends standen 15 Häuser in Flammen. Die Dossenheimer Feuerwehr wurde von der Heidelberger Feuerwehr unterstützt.

Witterungsbeobachtungen in Berlin. 25. August 1913.

August	Luftdruck in 55 m See-höhe (mm)	Temp. Cels.	Windrichtung und Stärke	Bewölkung 0—10	Luftfeuchtigkeit in %
24. 9 Uhr abends	756.3	20.9	NW 3	5	77
25. 7 Uhr morg.	758.9	14.1	W 3	1	87
25. 2 Uhr nachm.	760.5	18.3	NW 4	8	54

24. August. Höchste Temperatur 27.4° C. Niedrigste Temperatur 16.5 C. Tagesmittel 21,5° C. Normales Tagesmittel 17,3° C.

Morgen voraussichtliches Wetter in Berlin und Umgegend. Ziemlich kühl und der veränderlicher Bewölkung etwas Regen; mäßige westliche Winde. S.-A. 5 Uhr 7 Min., M.-U. 10 Uhr 32 Min. abends. S.-U. 7 Uhr 7 Min. M.-U. 4 Uhr 10 Min. nachm.

Allgemeine Wetteraussichten für Deutschland. In Süd- und Mitteldeutschland größtenteils trocken, in den meisten anderen Gegenden leichte Regenfälle.

Sonnenaufgang 5 Uhr 07 Min. **Mondaufgang** 10 Uhr 32 Min. nachm
Sonnenuntergang 7 Uhr 07 Min. **Monduntergang** 4 Uhr 10 Min., nachm

Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Georg Bilgerath in Hohlendorf (Mannlehehen), für Lokales, Gerichtszeitung, kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil des Blattes: Heinrich Heydenheimer in Berlin. Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Berliner Börse, 25. August 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

2 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q₁ quartaliter 1.1.4.7.10.
3 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	i 11.6.12.	q₂ do. 1.2.5.8.11.
6 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	s 15.5.11.	v versch.	q₃ do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5%.

Nachdr. verb.

D'sch. Fds. u. Staats-Pap.																																											
				Magdeb. 06	a	4	96.30G	Serb.amA95	a	4	81.50B	Kursk-Kiew	b	4	—.—	PrPfd.B.S28	d	4	93.60G	Rh.Brnk09 2	d	*4½	97.30G	Dortm.Victor	O	6	112.10G	Dt.Kabelwrk.	1	8	132.50bG	Kostn. Cell.	1	11	139.50G	Schönebeck	7	7	114.00bG
Dt.Rchs.Sch.	a	4	99.20bG	do. 1902	d	4	96.30G	Siames. Anl.	c	4½	95.25b	Lodz.Fabr.B.	a	4	—.—	do.S29uk19	a	4	93.60G	do. Metall 5	d	4	90.25G	Düsald.Adler	O	6	92.25G	do. Kaliwerk.	1	10	122.50bG	Kronpr. Met.	1	20	307.75bB	Schöneb. Fr.	4	0	79.00G
do. 1.4.15	d	4	98.30bG	do. 80-02	v	3½	91.00bG	Türk.AdmAnl	e	4	77.50bG	Moskau Kas.	a	4½	93.30G	do. S. 30. 31	v	4	93.90G	Rh. Wstf. El. 2	d	4½	97.25G	Düss. Höfelb	O	10	155.00B	do Lin.uWchs	1	5	129.00bB	Gb. Krüg. &C.	1	12	153.00bG	C. Schoening	5	9	125.25G
do. 1.5.16	a	4	98.20G	Mannh01 06	b	4	94.00G	do Bagd. Anl.	c	4	79.20G	do. 1911	e	4½	93.40G	do. Serie 32	v	4	95.00bG	do. do. 2	d	4	88.00G	Frankf Henn.	O	7	110.75G	do Schachtb.	1	35	371.00bG	Kruschwitz Z.	7	22	279.00b	Schönw. Prz.	1	4	82.00G
Dt.Rchs.-Anl.	v	4	97.60bC	Mind. 95/02	v	3½	—.—	do. do. 2	a	4	77.00B	do. 1915	a	4	85.00B	do. Serie 23	d	3½	88.00G	do. Kalkw. 5	a	*4½	101.60G	Gewerb. Drtm.	O	9	134.00G	do Spiegelgl	1	25	331.00G	Kunz Treibr.	1	7	102.50B	Herm. Schött	1	9	122.75G
do. uk. 25	d	4	98.70	MülheimRhr.	d	3½	89.75B	do. unif. 03	c	4	87.10bG	Mosk. KiewW	a	4½	94.40b	do. Serie 26	a	3½	87.80G	RiebeckMt. 2	b	4½	99.10G	Gevelsberg.	O	3	59.75G	do. Steinzg.	1	16	227.50b	Kupfw Dtschl	1	9	131.60G	Schftg. Huck	1	6½	101.10G
do.uk35 Ini	c	4	97.90	München 94	v	3½	87.20B	do. do. 05	c	4	74.75G	do. 1910	a	4½	94.75G	do. 17 18 24	v	3½	84.00G	Romb. Hütt. 3	a	*4½	98.75bG	Gilden-Br.	O	0	64.25G	do. Ton u Stz.	1	10	137.75G	Küppersb&S	1	13	210.90b	Schub. & Slz.	4	24	260.00bG
do. do.	v	3½	84.00bF	do. 07 u. 13	d	4	94.30b	do. do. 08	a	4	75.00bG	do.		d	4	84.50G	Pr. Klnb.-Ob.	a	4	93.10G	Rybn. Steink.	a	*4½	—.—	Glückauf .	O	8	123.50B	do. Waff.uMn	1	32	608.75bG	Kyffhäuserh.	1	0	113.00G	SchuckertEl.	8	8	150.60bG
do. do.	v	3	74.10G	do. 1908/11	a	4	94.70B	do. Zoll-Obl.	a	4	74.30bG	do. Rjäsan	b	4	—.—	do. KmOb. 6 7	a	4	95.00G	Sächs. El. L. 5	i	4½	97.50G	Henning. Rfb	O	0	38.25bG	do. Wagg.Lh.	1	12½	196.75G	Lahmeyer C	4	6	121.00G	Fr. Schulz jr.	1	23	303.00G
Dt. Schulzg.	a	4	97.60bF	Nürnb 99/01	v	4	93.70B	do. 400Fr.-L	—	frc.	159.50b	do. Wind. Ryb	d	4	84.50G	do. S. 9 uk. 20	a	4	95.30G	Sauerbrey 3	a	*4½	95.25G	Herkul. Cass.	O	10	149.50G	do. Wasswrk.	1	4	93.00G	Lauchhamm.	7	10	191.50G	Schulz-Kndt	1	8	140.00b
Pr. St. Schatz	d	4	98.25G	do. 1896/98	v	3½	83.80G	Ung. Goldrt.	a	4	86.10b	Podol. Eisnb.	d	4½	83.30b	do. S10 uk21	d	4	95.50G	Schalk. Gr99	a	*4	92.50G	Holsten . .	O	14	198.10B	Dt. Eisenhdl.	1	8	121.50G	Laurahütte	7	6	166.00b	Schwaneb. C	1	7	96.00bG

[illegible]